

Philipp Hammer & Nathalie Mälzer & Maria Wünsche

Audioeinführungen als Zusatzangebot zu Audiodeskriptionen?

Audiointroductions for Film in Addition to Audiodescriptions: An Audience Response Study – Abstract

Audiointroductions (AI) have been used for a long time as a supplement to theatre and opera performances in order to increase accessibility for the blind and visually impaired. In recent years the idea has also been transferred to film. AIs aim at providing information that audio-descriptions (AD) usually do not cover due to AD conventions and time constraints. The first German AIs for feature films have been developed at the University of Hildesheim. One of them has been produced in 2013 by the Bavarian Broadcasting (BR). In order to investigate on target audience acceptance, a study with 17 blind or visually impaired participants was carried out in 2014. Overall results of the study are very encouraging. Most participants are favourable to AIs and would appreciate AIs for more films. Moreover, a lot of valuable information regarding the possibilities of improving AIs and making them available could be gathered.

1 Hintergrund

Die vorliegende Rezeptionsstudie untersucht die Textsorte Audioeinführung für Filme, die sich als ergänzendes Informationsangebot zur bereits seit längerem eingeführten Audiodeskription vor allem an blinde und sehbehinderte Rezipienten richtet. An der Universität Hildesheim wurde 2013 eine Audioeinführung für den Film "Die Wand" erstellt, welche anschließend im Rahmen einer Studie mit blinden und sehbehinderten Rezipient_innen hinsichtlich Akzeptanz und Nutzen untersucht wurde.

1.1 Barrierefreiheit in Film und Fernsehen

Im Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen aus dem Jahr 2006 wird das Recht auf eine gleichberechtigte Teilhabe am kulturellen Leben anerkannt (vgl. UN BRK 2008). Das bedeutet unter anderem, dass in den Vertragsstaaten Maßnahmen getroffen werden um beispielsweise Fernsehprogramme und Filme "in zugänglichen Formaten" bereitzustellen. Dies wird in Bezug auf die Rundfunkbeitragspflicht, die in Deutschland seit 2013 auch für blinde und sehbehinderte Menschen gilt, umso deutlicher. Das bisher verwendete Mittel, Filme für diese Zielgruppe barrierefrei zu gestalten, ist die Audiodeskription.

Hörfilme werden in Deutschland seit Beginn der neunziger Jahre vermehrt produziert. Durch die Technik der Audiodeskription werden Informationen über die visuelle Ebene der Filmhandlung vermittelt, die blinden und sehbehinderten Menschen sonst nicht zugänglich wären. Eine Hürde stellt hier der Zeitmangel dar, da die Informationen in den Pausen zwischen Dialogen gegeben werden und wichtige Geräusche oder Musik nicht überdecken sollten (vgl. Benecke 2014: 16). Inhaltlich sind die Informationen auf die Beschreibung einzelner Elemente im Bild beschränkt. Das bedeutet, dass Audiodeskriptionen möglichst klären müssen, wo das Geschehen stattfindet, wer anwesend ist, wie diese Personen aussehen und was passiert (vgl. Benecke 2014: 17). Vernachlässigt werden hingegen Informationen, die sich auf stilistische, filmtechnische und intertextuelle Aspekte oder auf Hintergrundinformationen zur Entstehung des Films beziehen (vgl. Dosch/Benecke 2004: 25). Diese Tatsache kann die Rezeption und das Verständnis des Films erheblich einschränken. Hinzu kommt, dass die visuelle Ebene in ihrer Komplexität durch eine Audiodeskription oft nicht hinreichend vermittelt werden kann. Denn obwohl diese Technik als *“Audiodeskription”* bezeichnet wird, beschränkt sich der deskriptive Anteil meist auf die Erwähnung handlungstragender Elemente. Die Textsorte Audioeinführung verfolgt daher den Ansatz, Audiodeskriptionen durch einen weiteren (Hör-)Text zu ergänzen. Sie soll blinden und sehbehinderten Menschen den Zugang zu jenen Aspekten eines Films ermöglichen, die über die rein narrative Ebene hinausgehen und dabei insbesondere, aber nicht ausschließlich, die ästhetische Ebene des Films berücksichtigen.

1.2 Die Textsorte Audioeinführung für Filme

Die hier untersuchte Textsorte weist Ähnlichkeiten mit Audioeinführungen auf, wie sie teilweise im Theater im Rahmen von audiodeskribierten Vorstellungen vor der jeweiligen Aufführung angeboten werden. Diese vermitteln relevante Informationen aus dem Programmheft, wie die Namen der Schauspieler, die Spielzeit, detaillierte Beschreibungen des Bühnenbildes, der Kostüme, der Figuren und des Ablaufs der Vorführung (vgl. Romero-Fresco/Fryer 2013: 289). Auch im Opernbereich ist das Angebot der Audioeinführung schon länger bekannt und bisher unter anderem in Großbritannien und Spanien im Einsatz (vgl. Orero/Matamala 2007: 7). York (2007) sieht ihre Funktion etwa darin, die Handlung in einer *“nutshell synopsis”* wiederzugeben sowie eine knappe und lebendige Beschreibung der visuellen Elemente zu liefern (York 2007: 220). Dabei sollte technisches Vokabular möglichst vermieden werden (vgl. Weaver 2010).

Audioeinführungen für Filme lassen sich nach Benecke (2014) als *“Zusammenfassung wichtiger Informationen zum Hintergrund eines Films und seiner formalen Auffälligkeiten”* beschreiben (Benecke 2014: 21). Medial gesehen kann es sich dabei um eine Audiodatei handeln, wie dies bei der Audioeinführung der Fall ist, die in der vorliegenden Studie untersucht wurde. Möglich ist aber auch die zusätzliche Bereitstellung des Textes in Brailleschrift oder online in Schwarzschrift, damit er über ein

Text-to-Speech-System oder einen Braillekonverter gelesen werden kann.¹ Fryer und Romero-Fresco definieren die Audioeinführung als:

continuous piece of prose providing factual and visual information about the source material that must engage the listener's attention, whet their appetite, and, most importantly, enable them to appreciate the film's inherent cinematic qualities. (Fryer/Romero-Fresco 2014: 12)

In Audioeinführungen für Filme werden Aspekte aufgegriffen, die durch die Audio-deskription nicht oder nur unzureichend vermittelt werden können. Im Detail können dies einerseits Angaben zu Darstellern, zur (literarischen) Vorlage oder zu den Dreharbeiten des Films sein; sowie andererseits zu filmtechnischen Aspekten wie Kameraführung, Schnitt, Farbgebung, Bild-Ton-Beziehungen oder Beleuchtung. Auch die Figuren und die Filmhandlung können in Kürze vorgestellt werden, um für die nachfolgende Audiodeskription Ankerpunkte zu bieten. Die Entscheidung, ob und in welchem Ausmaß die bereits genannten oder weitere Aspekte, zum Beispiel die Rezeption des Films durch die Kritik, in der Audioeinführung Berücksichtigung finden sollten, hängt auch vom jeweiligen Film ab. Verbindliche Richtlinien gibt es im deutschsprachigen Raum bislang nicht.

In Bezug auf die sprachliche Gestaltung der Audioeinführung entwickeln Fryer und Romero-Fresco (2014: 23ff.) Leitlinien für den englischen Sprachraum. Ob sich diese in Gänze auf andere Sprach- und Kulturräume übertragen lassen, bleibt zu überprüfen. Beispielsweise sollten Audioeinführungen möglichst im Präsens verfasst und kurze klare Sätze komplexeren Satzstrukturen vorgezogen werden. Auf lexikalischer Ebene sollte auf aussagekräftige und präzise Beschreibungen zurückgegriffen werden (vgl. Fryer/Romero-Fresco 2014: 23ff.). Diese Prinzipien lassen sich auch damit begründen, dass Audioeinführungen über den auditiven Kanal vermittelt werden. Ein Hörtext ist flüchtig, die Hörer_innen einer beliebigen Audiodatei können nicht zu einzelnen Sätzen springen oder einen Satz zweimal lesen (es sei denn, sie verwenden ein DAISY-Abspielgerät, das bei entsprechend formatierten Audiodateien mittlerweile die Möglichkeit bietet, einzelne Sätze anzusteuern). Fryer und Romero-Fresco argumentieren außerdem, dass filmtechnisches Vokabular zur Beschreibung visueller Effekte durchaus verwendet werden dürfe (Fryer/Romero-Fresco 2014: 24), wohingegen Weaver (2010) noch von der Benutzung von (theater-)technischem Vokabular bei Audioeinführungen für Opern abrät.

¹ Am Computer können Texte akustisch über Text-to-Speech-Systeme oder taktil über eine angeschlossene Braillezeile ausgegeben werden. Die Braillezeile stellt den Text mit Hilfe von beweglichen Stößeln in Punktschrift dar und wird i.d.R. über einen Screenreader angesteuert. Mit Hilfe von Steuertasten an der Zeile lässt sich der gewählte Bildschirmausschnitt verändern. Braillezeilen können je nach Modell zwischen zwölf und 80 Zeichen anzeigen und verfügen neben den drei Punktzeilen à zwei Punkte der Standard-Brailleschrift oft über eine vierte Zeile, um eine größere Bandbreite an Zeichen darstellen zu können.

1.3 Entstehung der vorliegenden Audioeinführung

Seit 2011 sind an der Universität Hildesheim unter Leitung von Nathalie Mälzer und in Kooperation mit dem Bayrischen Rundfunk (BR) die zwei ersten deutschsprachigen Audioeinführungen zu Spielfilmen² entstanden. Die Auswahl der Filme lag beim Kooperationspartner, dem BR. Die Manuskripte der Audioeinführungen wurden von Studierenden des Masterstudienganges "Medientext und Medienübersetzung" verfasst, bisher wurde allerdings nur die Audioeinführung zu Julian Roman Pöslers Spielfilm "Die Wand" aus dem Jahr 2012 im Studio des BR produziert.³ Der Film basiert auf dem gleichnamigen Roman von Marlen Haushofer und erzählt in Rückblenden und anhand von Tagebucheinträgen, wie die namenlose Hauptfigur, "die Frau", auf einer abgelegenen Almhütte in den Bergen lebt. Nach dem plötzlichen und unerklärlichen Auftauchen einer unsichtbaren Wand lebt sie in vollkommener Isolation. Gesellschaft findet sie nur bei Tieren, dem Hund Luchs, einer Kuh und deren Kalb sowie zwei Katzen. Im Film gibt es fast keine Dialoge, und die innere Stimme der Frau ist lediglich aus dem Off zu hören.

An der Erstellung der Audioeinführung waren 15 Studierende beteiligt. Ihnen standen sowohl der Film als auch die Audiodeskription in Textform zur Verfügung. Der Hörfilm selbst war zum Zeitpunkt des Projekts noch nicht produziert. Für die Texterstellung wurde wie folgt vorgegangen: Zunächst wurden durch wiederholtes Betrachten des Films und unter Hinzuziehen der bis dahin erschienenen Filmkritiken all jene Aspekte des Films herausgearbeitet, die in der Audiodeskription nicht ausreichend berücksichtigt werden konnten, die für die Filmrezeption jedoch als wichtig erachtet wurden: (1) erwähnenswerte Fakten, die mit der filmischen Umsetzung der literarischen Vorlage zusammenhängen, (2) Schauplätze bzw. Orte der Handlung, (3) die Figur(en) und (4) wichtige Merkmale der visuellen Gestaltung. Die Verwendung von filmtechnischem Vokabular wurde zugunsten einer leichteren Verständlichkeit auf ein Minimum reduziert. Auf die Erstellung einer Art Presseschau zum Film wurde verzichtet.

Für die Bearbeitung wurden mehrere Gruppen von je zwei bis vier Personen gebildet, die sich für die Erstellung ihres Textteils auf einen der erwähnten Aspekte konzentrierten. Diese Textteile wurden in der Gruppe vorgestellt, diskutiert und mehrfach überarbeitet. Am Ende wurden die Textteile zusammengetragen und in Abstimmung mit den einzelnen Gruppen von der Dozentin endredigiert. Dabei wurde darauf geachtet, dass der Text nicht länger als fünf Normseiten ist. Diese Fassung wurde dem BR zugeschickt und dort im Studio unter der Leitung von Bernd Benecke (Sprecher) produziert. Sie hat eine Länge von knapp acht Minuten und wurde, wie auch die in

² Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften stellt bereits inoffizielle Audioeinführungen zu Methoden der Barrierefreien Kommunikation auf ihrer Homepage zur Verfügung (vgl. ZHAW 2015).

³ Die Audioeinführung als Textdatei ist im Internet einsehbar (Audioeinführung "Die Wand" 2013). Bei dem anderen Film handelt es sich um Michael Hanekes "Das weiße Band – eine deutsche Kinder-geschichte" (2009). Die Produktion der Audioeinführung im Studio soll vor der nächsten geplanten Ausstrahlung des Films im BR erfolgen. – Die Produktion weiterer Audioeinführungen ist in Kooperation mit dem Norddeutschen Rundfunk (NDR) für 2015 geplant.

Großbritannien produzierten Audioeinführungen, auf der Internetseite audiointros.org zugänglich gemacht (vgl. Audiointros 2013). Auf der von Romero-Fresco und Fryer ins Leben gerufenen Seite stehen auch englische Audioeinführungen zu den Filmen "Man on Wire", "Inglourious Basterds" und "Slumdog Millionaire" zur Verfügung.

2 Rezeptionsstudie

Die an diese Produktion anknüpfende Rezeptionsstudie wurde im Jahr darauf, also im Wintersemester 2013/14 mit einer weiteren Gruppe Studierender aus dem Masterstudiengang "Medientext und Medienübersetzung" durchgeführt. An ihr beteiligten sich vier Studierende im Rahmen eines Seminars zur barrierefreien Gestaltung von Medienprodukten. Sie konnten sich bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer Studie auf Romero-Fresco und Fryer (2013) stützen, die die erste Rezeptionsstudie zum Thema Audioeinführung durchgeführt haben.⁴ Romero-Fresco und Fryer haben die Akzeptanz und das Interesse an der neuen Textsorte unter blinden und sehbehinderten Menschen untersucht. Hierfür wurden 24 Teilnehmer_innen zu den Audioeinführungen für die Filme "Slumdog Millionaire" und "Man on Wire" befragt. Die Ergebnisse dieser Studie waren durchweg positiv. Der überwiegende Teil der Befragten gab an, dass der Film durch die Audioeinführung lebendiger, verständlicher und interessanter wurde. Zudem wünschte sich eine Mehrheit Audioeinführungen zu weiteren Filmen. Die beiden Autoren schließen aus ihrer Studie, dass Audioeinführungen eine nützliches Zusatzangebot zur Audiodeskription sein können, um blinden und sehbehinderten Menschen den Zugang zu Filmen zu erleichtern.

2.1 Ziel der Rezeptionsstudie

Die von den Hildesheimer Studierenden durchgeführte Studie verfolgt zwei Ziele. Zunächst sollte herausgefunden werden, ob, ganz allgemein, die Textsorte Audioeinführung von Menschen mit Sehbehinderung und Blinden als sinnvolles Zusatzangebot wahrgenommen wird und eine weiterführende wissenschaftliche Auseinandersetzung im Sinne einer Erarbeitung von inhaltlichen und formalen Richtlinien wünschenswert erscheint. Des Weiteren sollten, im Fall eines grundsätzlichen Interesses an Audioeinführungen, aus dem kritischen Feedback der Befragten Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Verbesserungen an der Textsorte vorgenommen werden können, um Audioeinführungen ggf. zielgruppengerechter zu gestalten. Dabei wurde auch erfragt, welche Formen der Bereitstellung der Audioeinführung wünschenswert sind und auf welchen Plattformen sie angeboten werden sollten.

⁴ Di Giovanni und Morettini (2012) sowie Jankowska (2013) haben die Audioeinführung von Romero-Fresco und Fryer ins Italienische bzw. Polnische übersetzt und ähnliche Rezeptionsstudien durchgeführt (vgl. Fryer/Romero-Fresco 2014: 12).

2.2 Der Fragebogen

Der für die Studie erstellte Fragebogen gliedert sich in drei Teile. Der erste Teil bezieht sich auf persönliche Daten der Befragten. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Rezeption von Audioeinführungen von verschiedenen individuellen Faktoren abhängig ist. Dazu zählen sowohl das Alter der Befragten als auch der Grad der Sehbehinderung, wobei außerdem zwischen angeborener und erworbener Sehbehinderung unterschieden wird. Die Überlegung war in diesem Zusammenhang, dass Personen mit angeborener Sehbehinderung Filme anders wahrnehmen und Informationen aus Audiodeskription und Audioeinführung dementsprechend anders verarbeiten als Personen mit Erinnerungen an Bilder oder mit vorhandenem Sehrest (vgl. Jüngst 2010: 106). Ein weiterer Faktor kann die Häufigkeit sein, mit der die Befragten Kino- und Fernsehfilme mit oder ohne Audiodeskription rezipieren. Entsprechend wurde gefragt, wie vertraut die Rezipienten mit der Textsorte Audiodeskription im Alltag sind und inwiefern die Romanvorlage bereits bekannt ist.

Im zweiten Teil des Fragebogens wird um eine Bewertung von Inhalt, Umfang und Nutzen der vorliegenden Audioeinführung zum Film "Die Wand" gebeten. Es wird gefragt, ob diese hilfreich ist und das Interesse am Film wecken kann, ob die Länge der Audioeinführung und die vermittelte Informationsmenge als angemessen angesehen werden und ob der Text als kohärent empfunden wird. Weitere Fragen beziehen sich auf die verschiedenen in der Audioeinführung vermittelten Aspekte des Films wie Handlungsort, Handlung, Hauptfiguren, Nebenfiguren, Filmvorlage und Drehbuch, Besetzung und Dreharbeiten sowie Filmtechnik. Die Antwortmöglichkeiten entsprechen einer fünfstufigen verbalisierten Skala und reichen von "viel zu kurz/wenig" über "genau richtig" bis hin zu "viel zu lang/viel". Auf diese Weise sollten grobe Tendenzen sichtbar gemacht werden, ohne die Möglichkeit einer detaillierten Auswertung von vornherein auszuschließen.

In Bezug auf die Textsorte Audioeinführung allgemein werden im dritten Teil des Fragebogens vor allem Vorlieben bei der Gestaltung und bei möglichen Formen der Bereitstellung erfragt. Es wird gefragt, ob Audioeinführungen ein wünschenswertes Zusatzangebot zu audiodeskribierten Filmen darstellen könnten. Die Befragten konnten hier unter den Antworten "trifft absolut zu", "trifft eher zu", "trifft eher nicht zu" und "trifft überhaupt nicht zu" wählen. Außerdem wurden die Befragten gebeten Plattformen zu nennen, wo auf Wunsch eine Downloadmöglichkeit für Audioeinführungen eingerichtet werden könnte. Am Ende jedes Abschnittes gab es zudem die Möglichkeit freie Kommentare abzugeben.

2.3 Durchführung und Teilnehmer_innen der Studie

Zur Erhebung der Daten wurden einer Gruppe von sieben sehbehinderten Menschen in den Räumlichkeiten des Blinden- und Sehbehindertenverbands Niedersachsen e.V. (BVN) die Audioeinführung und im Anschluss der audiodeskribierte Film "Die Wand" vorgeführt. Zum Zeitpunkt der Vorführung waren von den Teilnehmer_innen zwei blind

und fünf sehbehindert. Als erstes wurde die Audioeinführung abgespielt und daraufhin der audiodeskribierte Film vorgeführt. Anschließend fand die Befragung der Teilnehmer_innen durch vier Studierende in Kleinstgruppen mit jeweils zwei bis drei Befragten statt. Die Umfrage wurde außerdem online zugänglich gemacht, um den Teilnehmerkreis zu erweitern. An der Onlineumfrage nahmen zehn Personen teil, von denen acht blind waren. Zwei Personen machten keine Angaben zum Grad ihrer Sehbehinderung.

Mit einem Rücklauf von insgesamt 17 Fragebögen blieb die Studie in einem kleinen Rahmen. Etwas über die Hälfte der Befragten war zwischen 51 und 60 Jahre alt. Vier Personen waren über 60 und jeweils zwei zwischen 31 und 40 sowie 41 und 50 Jahre alt. Zehn Personen gaben an, hochgradig sehbehindert zu sein. Die überwiegende Zahl der Teilnehmer_innen rezipiert regelmäßig Kino- und Fernsehfilme mit und ohne Audiodeskription. Der Film "Die Wand" war zehn Personen bekannt, sieben von ihnen haben an der Vor-Ort-Befragung teilgenommen. Die anderen drei Personen haben die Audioeinführung erst nach dem (Hör-)Film gehört. Ein Teilnehmer kannte die Romanvorlage von Marlen Haushofer. Die Ergebnisse der Studie müssen angesichts der Zahl der Teilnehmer_innen, der verschiedenen Sehbehinderungen und der zwei unterschiedlichen Formen der Durchführung des Tests (live und online) natürlich relativiert werden. Die im folgenden Abschnitt vorgestellten Ergebnisse können daher nur grobe Richtungen weisen. Folgestudien sind unbedingt wünschenswert. Aber auch Studien mit einer größeren Teilnehmerzahl werden vermutlich zumindest mit den Problemen konfrontiert sein, dass die Testpersonen über unterschiedliche Sehbehinderungen verfügen und einige von ihnen den Film, zu dem die Audioeinführung erstellt wurde, bereits kennen.

2.4 Ergebnisse

2.4.1 Spezifisch zur Audioeinführung zum Film "Die Wand"

Die Ergebnisse, die sich auf die vorliegende Audioeinführung beziehen, sind vorwiegend positiv. Dies betrifft sowohl ihren Nutzen als auch Inhalt und Umfang. So wird diese Audioeinführung als "äußerst gute Idee und auch noch sehr gut umgesetzt" beschrieben.

Die Mehrheit der Befragten empfand diese Audioeinführung als hilfreich. Viele Freitextkommentare bestätigen die positive Bilanz. Ein Hörer, der Erinnerung an Bilder aus der Zeit vor der Erblindung hat, "fand die Einführung nicht nur äußerst interessant [...], sondern auch sehr hilfreich, richtige Bilder im Kopf entstehen zu lassen".

Wie hilfreich fanden Sie die Audioeinführung?

sehr hilfreich	4
eher hilfreich	9
wenig hilfreich	2
überhaupt nicht hilfreich	2
keine Angabe	-

Abb. 1: Nutzen der Audioeinführung

Darüber hinaus konnte die Audioeinführung bei neun Personen das Interesse am Film wecken.

Die Audioeinführung hat mein Interesse am Film geweckt:

trifft absolut zu	4
trifft eher zu	5
trifft eher nicht zu	2
trifft überhaupt nicht zu	1
keine Angabe	4

Abb. 2: Interesse am Film

Man muss bei diesem Ergebnis jedoch berücksichtigen, dass auch individuelle Vorlieben eine Rolle spielen können. Fehlendes Interesse am Film kann also dem eigenen Filmgeschmack geschuldet sein und muss nicht unbedingt gegen die Qualität der Audioeinführung sprechen.

Die Mehrheit der Befragten, zwölf Personen, beurteilte die Länge der Audioeinführung als "genau richtig". Vier Befragte empfanden die Audioeinführung allerdings als "eher zu lang" oder "viel zu lang".

Wie beurteilen Sie die Länge der Audioeinführung?

viel zu kurz	-
eher zu kurz	-
genau richtig	12
eher zu lang	3
viel zu lang	1
keine Angabe	-

Abb. 3: Länge der Audioeinführung

Die Anordnung der Informationen wurde von den 13 Personen, das heißt der Mehrheit, als nachvollziehbar empfunden. Die Informationsfülle wurde ebenfalls vorwiegend positiv bewertet. Dies zeigt sich auch an den Einschätzungen zu den einzelnen inhaltlichen Aspekten der Audioeinführung.

<i>Die Informationen...</i>	<i>...empfand ich als genau richtig</i>
... zum Handlungsort	12
... zur Handlung	10
... zu den Hauptfiguren	13
... zu den Nebenfiguren	10
... zu Filmvorlage, Drehbuch	12
... zur Besetzung	13
... zu den Dreharbeiten	12
... zur Filmtechnik	12

Abb. 4: Informationsumfang

Wie in Abb. 4 im Überblick zu sehen ist, wurde der Umfang der jeweils gelieferten Informationen mehrheitlich als "genau richtig" eingeschätzt. Was den Teilaspekt der Handlung betrifft, sind die Abweichungen in beide Richtungen zwar geringfügig, jedoch in gewisser Hinsicht für die Auswertung interessant. Die zur Handlung gelieferten Informationen werden von vier Personen als "eher zu viel" bis "viel zu viel" eingeschätzt, von dreien jedoch auch als "eher zu wenig". Die Befragten, die den Film bereits kannten, tendierten dazu, die gelieferten Informationen als zu umfangreich einzuschätzen. Bei denjenigen, die den Film nicht kannten, lagen Abweichungen in beide Richtungen vor. In dieser Gruppe schätzte nur ca. ein Drittel die Menge der Informationen zur Handlung als genau richtig ein:

<i>Informationen zur Handlung</i>	<i>Film gesehen</i>	<i>Film nicht gesehen</i>
viel zu wenig	-	-
eher zu wenig	-	3
genau richtig	8	2
eher zu viel	1	2
viel zu viel	1	-
keine Angabe	-	-

Abb. 5: Informationen zur Handlung

In diesem Zusammenhang fällt bei der Auswertung der Freitextkommentare auf, dass die Informationen zur Handlung teilweise als Vorwegnahme gedeutet und dementsprechend als störend empfunden werden. Zwei Befragte äußerten sich wie folgt:

Ich finde die Audioeinführung informativ und interessant. Allerdings muss unbedingt darauf geachtet werden, dass nicht zu viel aus dem Inhalt verraten wird, weil es sonst den Filmgenuss stört.

Die Audioeinführung [...] ist für mich in Ordnung, jedoch zur Vorwegnahme und Interpretation der Handlung geradezu störend [...].

Leider konnte mittels der verwendeten Software nicht festgestellt werden, ob diese Kritik von Personen geäußert wurde, die den Film bereits kannten. So hätte festgestellt werden können, ob sich die Kritik tatsächlich auf das Zusammenspiel von Audio-

einführung und audiodeskribiertem Film bezieht oder ob das alleinige Hören der Audioeinführung zu dieser Einschätzung geführt hat.

Neben der Kritik an zu vielen Informationen zur Handlung kommt es auch zu Verständnisschwierigkeiten, die durch die Audioeinführung wahrscheinlich hätten vermieden werden können. So gaben zwei Personen nach der Rezeption des audiodeskribierten Film an, nicht eindeutig genug verstanden zu haben, dass der Film durch Rückblenden aus der Perspektive der "Frau", die ihre Geschichte niederschreibt, erzählt wird.

Interessante Ergebnisse konnten auch hinsichtlich der zu Dreharbeiten und Filmtechnik gelieferten Informationen gewonnen werden. Etwa ein Viertel der Befragten schätzte deren Umfang eher als zu gering ein.

<i>Informationen zu</i>	<i>Dreharbeiten</i>	<i>Filmtechnik</i>
viel zu wenig	-	-
eher zu wenig	4	3
genau richtig	12	12
eher zu viel	-	-
viel zu viel	-	-
keine Angabe	1	2

Abb. 6: Informationen zu Dreharbeiten und Filmtechnik

Die Nutzung von filmtechnischen Begriffen wurde vorwiegend als "genau richtig" oder sogar als "eher zu wenig" eingeschätzt. Außerdem wurde explizit danach gefragt, wie die Darstellung der Wand filmtechnisch umgesetzt wurde.

2.4.2 Allgemein zur Textsorte Audioeinführung

Bei der Auswertung im Hinblick auf die Textsorte allgemein fällt auf, dass zahlreiche Vergleiche zu anderen Paratexten gezogen werden. So ist zum Beispiel von einem Filmplakat oder von Klappentexten von Büchern die Rede. Dennoch überwiegt das positive Feedback zu dieser Textsorte. Eine Person empfindet die Audioeinführung als "[i]nteressante Ergänzung zur Filmbeschreibung im Internet, die auf die spezielle Situation von blinden Zuschauern eingeht".

Insgesamt 14 Befragte wünschen sich Audioeinführungen zu weiteren Filmen.

Ich würde mir Audioeinführungen zu weiteren Filmen wünschen:

trifft absolut zu	11
trifft eher zu	3
trifft eher nicht zu	2
trifft überhaupt nicht zu	-
keine Angabe	1

Abb. 7: Audioeinführungen zu weiteren Filmen

Die Menge der Informationen hält die Mehrheit der Befragten, wie bereits ausgeführt, für ausreichend. Im Hinblick auf zukünftige Audioeinführungen wird jedoch vereinzelt der Wunsch nach Informationen über Filmkritiken geäußert. Zwar sind die Filmkritiken in die Analyse des Films eingeflossen, wurden beim Verfassen der Audioeinführung jedoch nicht berücksichtigt – vor allem, um die anvisierte Länge der Audioeinführung nicht zu überschreiten. Es wäre jedoch zu überlegen, ob das Erstellen einer Art Presserundschau zu dem Film als optionales Zusatzangebot wünschenswert wäre,

Des Weiteren wird der Nutzen weiterer Audioeinführungen gerade für “schnellere” oder dialogreiche Filme beziehungsweise Dokumentationen hervorgehoben. Eine Person äußert den Wunsch, die Audioeinführung in zwei Versionen anzubieten, eine längere, detailgenaue und eine knapp gehaltene. Ein weiterer Vorschlag ist die Aufteilung der Audioeinführung in die verschiedenen thematischen Abschnitte, die dann von den Nutzer_innen je nach Interesse separat angesteuert werden könnten.

Im Hinblick auf die Verfügbarkeit von Audioeinführungen im Internet sind seitens der Befragten zahlreiche Vorschläge eingegangen. Die Mehrheit der Befragten (zwölf Personen) würden sich Audioeinführungen zum Download wünschen.

Ich würde mir Audioeinführungen zum Download wünschen:

trifft absolut zu	8
trifft eher zu	4
trifft eher nicht zu	4
trifft überhaupt nicht zu	-
Keine Angabe	1

Abb. 8: Audioeinführungen zum Download

Eine Möglichkeit, die in diesem Zusammenhang genannt wird, ist die Verbreitung über verschiedene Apps. Mehrfach wird von den Befragten die kostenlose App GRETA (o.J.)⁵ genannt. Mit dieser können Audiodeskriptionen für Kinofilme auf dem Smartphone abgerufen werden. Es werden außerdem verschiedene Internetseiten genannt, auf denen man Audioeinführungen verlinken oder zum Download bereitstellen könnte. Ein Vorschlag lautet, Audioeinführungen über die jeweiligen Homepages der Kinos oder über die Mediatheken der Sender anzubieten. Eine weitere Möglichkeit wird im Einrichten einer eigens für Audioeinführungen entwickelten Internetseite gesehen. Neben zahlreichen Verbreitungsmöglichkeiten im Internet sehen mehrere Befragte auch Potential in DVDs, auf denen Audioeinführungen als Zusatzangebot im Menü angeboten werden könnten. Eine Person äußert diesbezüglich den Wunsch, dass Audioeinführungen als Zusatzfeature auf DVDs in Zukunft selbstverständlich werden.

Ein anderer Teilnehmer wünscht sich Audioeinführungen als Textdatei zum Download. Schließlich werden neben dem Internet auch andere Verbreitungswege

⁵ Mit GRETA können Audiodeskriptionen verschiedener Filme kostenlos auf dem Smartphone abgespielt werden. Die App synchronisiert dabei die Tonspur des Kinofilms mit der Audiodeskription (vgl. GRETA o.J. Barrierefreies Kino mit Audiodeskription).

vorgeschlagen. Audioeinführungen könnten über das Magazin *Gegenwart* bereitgestellt werden. Dieses wird vom Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV) herausgegeben und erscheint monatlich sowohl in Punkt- und Schwarzschrift als auch als DAISY-CD.

3 Fazit und Ausblick

Wie die Ergebnisse dieser Studie nahelegen, können Audioeinführungen dabei helfen, den Zugang zu Filmen für Blinde und Sehbehinderte zu erleichtern und somit für mehr Barrierefreiheit sorgen. Die erste deutsche zu diesem Thema durchgeführte Rezeptionsstudie zeigt, dass ein großes Interesse an der Textsorte vorliegt. Audioeinführungen werden als hilfreich angesehen und vermögen es, das Interesse an Filmen zu wecken. Weitere Audioeinführungen werden gewünscht. Die Audioeinführung zu "Die Wand" entspricht außerdem im Wesentlichen den Erwartungen und Wünschen der Zielgruppe. Der bisher eingeschlagene Weg ist somit vielversprechend und sollte weiterverfolgt werden.

Es muss allerdings eingeräumt werden, dass die Studie in einem kleinen Rahmen stattfand. Eine Ausweitung des Teilnehmerkreises wäre aus vielerlei Gründen erstrebenswert. Dem heterogenen Zielpublikum und den damit verbundenen unterschiedlichen Erwartungshaltungen könnte besser Rechnung getragen werden, wenn Personen verschiedenen Alters, mit verschiedenen Sehbehinderungen und Rezeptionsgewohnheiten einbezogen werden könnten.

Die Dauer der Audioeinführung ist ein ausschlaggebendes Kriterium für deren Akzeptanz. Die vorliegende Audioeinführung wurde mit ca. acht Minuten mehrheitlich noch nicht als zu lang empfunden. Dies liegt vermutlich darin begründet, dass es in der vorliegenden Audioeinführung, anders als im Hörfilm, nur einen Sprecher und keine Geräusche oder Musik gibt, was ermüdend wirken kann. Um dieser Tatsache entgegenzuwirken, könnte, sofern dies urheberrechtlich abgeklärt wird, bei zukünftigen Audioeinführungen zum Beispiel mit Ton-Ausschnitten aus dem Film gearbeitet werden.⁶

Des Weiteren lässt sich festhalten, dass die in der Audioeinführung behandelten inhaltlichen Aspekte überwiegend positiv aufgenommen wurden. Redundanzen zwischen Audioeinführung und Audiodeskription, die bei der Wiedergabe der Handlung entstehen können (vgl. Fryer/Romero-Fresco 2014: 22), erleichtern offenbar nicht zwangsläufig die Rezeption des Hörfilms. Folglich sollte bei der Entwicklung weiterer Audioeinführungen der Teil, der Informationen zur Handlung gibt, auf ein Minimum reduziert werden. Verstärktes Interesse galt hingegen filmtechnischen Aspekten. Dies ist insofern von Bedeutung, als existierende Richtlinien für Audiodeskription von der Verwendung filmtechnischen Vokabulars abraten und die Einbeziehung filmtechnischer

⁶ Als Vorbild könnten etwa die als Audio-CD erschienenen Rundfunkrezensionen von Peter W. Jansen (2003-2008) dienen.

Aspekte in die Audiodeskription als störend für die Narration empfinden. Hinzu kommt, dass die Pausen zwischen Dialogen schlichtweg zu kurz sind, um in der Audiodeskription auch auf ästhetische Gesichtspunkte des Films einzugehen. Die Audioeinführung bietet hier eine gute Möglichkeit, den in dieser Studie geäußerten Wünschen der Zielgruppe zu entsprechen, ohne das narrative Filmerlebnis zu stören. Schließlich könnte bei der Erstellung weiterer Audioeinführungen der Wunsch nach einem Überblick über die gegebenenfalls erfolgte kritische Rezeption des Films berücksichtigt werden, eventuell in einer gesonderten Audiodatei.

In Zukunft könnten Audioeinführungen für Filme erstellt werden, die weniger Raum für die Audiodeskription bieten. Dies können beispielsweise actionreiche oder schnell erzählte Filme sein oder Filme, die sich auf visueller oder narrativer Ebene durch hohe Komplexität auszeichnen. Außerdem wäre es denkbar, Audioeinführungen auch für Filme zu erstellen, für die (noch) keine Audiodeskription existiert. Darüber hinaus wäre es von Vorteil, Audioeinführungen in Zusammenarbeit mit blinden und sehbehinderten Menschen zu erstellen oder, ähnlich wie es bei Audiodeskriptionen inzwischen häufig der Fall ist, die Audioeinführungen vor Abnahme von ihnen überprüfen zu lassen.⁷

Im Hinblick auf die Etablierung der Textsorte "Audioeinführung" wäre die Erarbeitung von inhaltlichen und stilistischen Richtlinien wünschenswert. Diese könnten nicht nur für die Autor_innen von Audioeinführungen hilfreich sein, sondern auch für die Rezipierenden, da eine gewisse Verlässlichkeit in Hinblick auf die Gestalt und die zu erwartenden Informationen entstehen würde.

Zur Vergrößerung des Rezipient_innenkreises von Audioeinführungen wären Kooperationen etwa mit den Mediatheken der Rundfunkanstalten, mit der Smartphone-App für Audiodeskription GRETA (o.J.) oder mit Blinden-Zeitschriften wie *Gegenwart* wünschenswert.

Abschließend lässt sich festhalten, dass es sich bei Audioeinführungen um eine Textsorte handelt, die dem Wunsch nach Abbau von Barrieren bei der Filmrezeption ganz offenbar Rechnung trägt. Audioeinführungen können Informationen liefern, die Audiodeskriptionen nicht oder nur unzureichend übermitteln können. Sinnvoll erscheint es auch, das Angebot an Audioeinführungen zunächst auszuweiten und ihre Tauglichkeit für verschiedene Filmgenres zu prüfen. Interessant wäre darüber hinaus, bei künftigen empirischen Untersuchungen zur Nutzung von Audioeinführungen zu erfragen, inwiefern auch sehende Zuschauer das Angebot wahrnehmen und als sinnvolle Zusatzinformationen betrachten.

⁷ Dosch und Benecke (2004: 13-14) empfehlen für die Erstellung von Audiodeskriptionen die Zusammenarbeit von zwei sehenden und einer blinden Person. Jedoch werden mittlerweile Audiodeskriptionen teilweise auch nur von einer sehenden Person erstellt. Dies ist im Bereich von Fernsehserien seit 2013 beispielsweise bei der Firma Audioskript üblich.

Quellen

- Audioeinführung "Die Wand". (2013) – http://www.uni-hildesheim.de/media/fb3/uebersetzungswissenschaft/personen/Audioeinfuehrung_Die_Wand_kurz.pdf (05.05.2015)
- Audiointros (2013) – <http://www.audiointros.org/diewand--the-wall> (05.05.2015)
- Benecke, Bernd (2014): *Audiodeskription als partielle Translation. Modell und Methode*. Berlin u.a.: LIT
- Boyle, Danny; Loveleen Tandan (2008): *Slumdog Millionaire*. USA: Warner Bros.
- Dosch, Elmar; Bernd Benecke (2004): *Wenn aus Bildern Worte werden*. München: Bayrischer Rundfunk
- Fryer, Louise; Pablo Romero-Fresco (2014): "Audiointroductions." Anna Maszerowska, Anna Matamala, Pilar Orero (Hg.): *Audio Description. New Perspectives Illustrated*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 11-28
- Giovanni, Elena Di; Agnese Morettini (2012): "Audio Description Meets Audio Introduction: An Italian Experiment." Vortrag auf der Languages and the Media, 9th International Conference on Language Transfer in Audiovisual Media, Berlin, 23. November 2012
- GRETA (o.J.): "Barrierefreies Kino mit Audiodeskription." – <http://www.gretaundstarks.de/#greta> (05.05.2015)
- Haneke, Michael (2009): *Das weiße Band – eine deutsche Kindergeschichte*. Deutschland: X-Filme Creative Pool u.a.
- Haushofer, Marlen (1968/2004): *Die Wand*. Berlin: List
- Jankowska, Anna (2013): "Taking a British Idea to Poland: Audio Introductions for Voice-over Films." Vortrag beim 4th Advanced Research Seminar on Audio Description (ARSAD), Barcelona, Spanien, 13.-14. März 2013
- Jansen, Peter W. (2003-2008): *Jansens Kino. Eine Geschichte des Kinos in 100 Filmen*. Berlin: Bertz und Fischer
- Jüngst, Heike (2010): *Audiovisuelles Übersetzen. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr
- Marsh, James (2008): *Man on Wire*. UK/USA: Discovery Films u.a.

trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

trans-kom veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

trans-kom wird ausschließlich im Internet publiziert: <http://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh
University of Antwerp
Arts and Philosophy
Applied Linguistics / Translation and Interpreting
Schilderstraat 41
B-2000 Antwerpen
Belgien
Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be

Klaus Schubert
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Marienburger Platz 22
D-31141 Hildesheim
Deutschland
klaus.schubert@uni-hildesheim.de

- Orero, Pilar; Anna Matamala (2007): "Accessible Opera: Overcoming Linguistic and Sensorial Barriers." *Perspectives. Studies in Translatology* 15 [4]: 1-14 – http://ddd.uab.cat/pub/artpub/2007/117149/accessibleopera_FINAL.pdf (05.05.2015)
- Pölsler, Julian Roman (2012): *Die Wand*. Deutschland, Coop 99 u.a.
- Romero-Fresco, Pablo; Louise Fryer (2013): "Could Audio-Described Films Benefit from Audio Introductions? An Audience Response Study." *Journal of Visual Impairment and Blindness* 107 [4]: 287-295
- Tarantino, Quentin; Eli Roth (2009): *Inglourious Basterds*. USA: Universal Pictures u.a.
- [UN BRK] (2008): Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen vom 13. Dezember 2006. Zwischen Deutschland, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz abgestimmte Übersetzung – <http://www.un.org/depts/german/uebereinkommen/ar61106-dbgbl.pdf> (26.05.2015)
- Weaver, Sarah (2010): "Opening Doors to Opera: The Strategies, Challenges and General Role of the Translator." in *TRAlinea online translation journal* 12 [12]: ohne Paginierung – http://www.intraline.org/archive/article/Opening_doors_to_opera (05.05.2015)
- York, Gregory (2007): "Verdi Made Visible. Audio-introduction for Opera and Ballet." Jorge Díaz-Cintaz, Pilar Orero, Aline Remael (Hg.): *Media for All: Subtitling for the Deaf, Audio Description and Sign Language*. Amsterdam/New York: Rodopi, 215-229
- ZHAW (2015) – <http://www.zhaw.ch/de/linguistik/forschung/barrierefreie-kommunikation.html> (05.05.2015)

Autor_innen

Philipp Hammer studierte Französische Sprache und Kultur sowie Anglophone Studies (B.A.) in Essen und Paris. Zur Zeit beendet er sein Masterstudium "Medientext und Medienübersetzung" am Institut für Übersetzungswissenschaft und Fachkommunikation der Universität Hildesheim. Seine Forschungsinteressen liegen hauptsächlich in den Bereichen Comicübersetzen, Audio-deskription und interlinguale Untertitelung.
E-Mail: hammer@uni-hildesheim.de

Nathalie Mälzer ist Juniorprofessorin für Transmediale Übersetzung am Institut für Übersetzungswissenschaft und Fachkommunikation der Universität Hildesheim. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Dialog und Mündlichkeit, Barrierefreie Kommunikation und die Übersetzung audiovisueller Texte. Sie hat rund 40 Romane und Sachbücher aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt.
E-Mail: maelzers@uni-hildesheim.de
Website: <http://www.uni-hildesheim.de/index.php?id=5226>

Maria Wünsche ist Übersetzerin (M.A.) für Französisch, Englisch und Spanisch. Sie ist wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Übersetzungswissenschaft und Fachkommunikation der Universität Hildesheim und absolviert dort den Masterstudiengang "Medientext und Medienübersetzung". Ihr Forschungsinteresse liegt vor allem im Bereich der Barrierefreien Kommunikation mit Schwerpunkt Über- und Untertitelung in Theater, Film und Fernsehen.
E-Mail: maria_wuensche@gmx.de

Neu bei Frank & Timme

TRANSÜD. Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Herausgegeben von
Prof. Dr. Klaus-Dieter Baumann,
Prof. Dr. Dr. h.c. Hartwig Kalverkämper,
Prof. Dr. Klaus Schubert

Radegundis Stolze: **Hermeneutische Übersetzungskompetenz.** Grundlagen und Didaktik. ISBN 978-3-7329-0122-7.

Karin Maksymski/Silke Gutermuth/Silvia Hansen-Schirra (eds.): **Translation and Comprehensibility.** ISBN 978-3-7329-0022-0.

Nathalie Mälzer (Hg.): **Comics – Übersetzungen und Adaptionen.** ISBN 978-3-7329-0131-9.

Erin Boggs: **Interpreting U.S. Public Diplomacy Speeches.** ISBN 978-3-7329-0150-0.

Hildegard Spraul: **Landeskunde Russland für Übersetzer.** Sprache und Werte im Wandel. Ein Studienbuch. ISBN 978-3-7329-0109-8.

FFF: Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von
Prof. Dr. Dr. h.c. Hartwig Kalverkämper

Ingrid Simonnæs: **Basiswissen deutsches Recht für Übersetzer.** Mit Übersetzungsübungen und Verständnisfragen. ISBN 978-3-7329-0133-3.

Chiara Messina: **Die österreichischen Wirtschaftssprachen.** Terminologie und diatopische Variation. ISBN 978-3-7329-0113-5.

Bernhard Haidacher: **Bargeldmetaphern im Französischen.** Pragmatik, Sprachkultur und Metaphorik. ISBN 978-3-7329-0124-1.

Silke Friedrich: **Deutsch- und englischsprachige Werbung.** Textpragmatik, Medialität, Kulturspezifika. ISBN 978-3-7329-0152-4.

TTT: Transkulturalität – Translation – Transfer

Herausgegeben von
Prof. Dr. Dörte Andres, Dr. Martina Behr,
Prof. Dr. Larisa Schippel,
Dr. Cornelia Zwischenberger

Tatiana Bedson/Maxim Schulz: **Sowjetische Übersetzungskultur in den 1920er und 1930er Jahren.** Die Verlage *Vsemirnaja literatura* und *Academia*. ISBN 978-3-7329-0142-5.

Cécile Balbous: **Das Sprachknaben-Institut der Habsburgermonarchie in Konstantinopel.** ISBN 978-3-7329-0149-4.

